



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe Dezember 2006, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 28. Dezember: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Kein Wunsch nach Befreiung

Zurzeit scheint es zum guten Ton und zum verantwortungsbewussten Staatsbürgertum zu gehören, sich um die Agrarpolitik zu kümmern. Dass dabei jedermann, jedefrau besser weiss, wie die Zukunft der Landwirtschaft zu gestalten ist, versteht sich von selbst. Unsere Betriebe sollen wachsen, unsere Arbeit professioneller und unsere Produkte billiger werden. Ob das Vorhaben von den Boden- und Arbeitsressourcen her realistisch ist, ob Existenzen, Wurzeln und Lebenssinn verloren gehen, ist kaum Thema. Ob der Arbeitsmarkt die freiwerdenden Kapazitäten auffangen kann, oder ob es zum reinen Verdrängungswettbewerb kommt, interessiert ebenso wenig wie die Frage, wie der Staat zu erwartende zusätzliche Sozialfälle verkraftet. Avenir Suisse, die Denker der Nation, will uns Bauern befreien. Wovon denn? Und wofür sollen wir frei werden? Kreative Lösungsansätze fehlen im Buch «Der befreite Bauer» von Avenir Suisse weitgehend. Wo sie aufgezeigt werden, fehlt das Umfeld. Dass der Handel die Produkte in den letzten Jahren um bis zu 15% verteuert, der Produzent aber um bis zu 25% verbilligt hat, wird strikte ausgeklammert. Der Studie kann höchstens zugutegehalten werden, dass sie die Diskussion ankurbelt, der sich auch die Bauern stellen wollen.

Die Berglandwirtschaft nicht schwächen

Die Agrarpolitik des Bundes steht am kommenden Dienstag im Ständerat zur Debatte, in der Frühjahrs-session soll der Nationalrat darüber beraten. Die Stellungnahmen der Branchenorganisationen und vieler Kantone sind vom Bund weitgehend ignoriert worden. In einer gut organisierten Lobbyarbeit hat der Schweizerische Bauernverband die eidgenössischen Parlamentarier für ihre Anliegen zu gewinnen versucht. Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer

(OLK) und die Walliser Landwirtschaftskammer haben sich bei den Walliser Parlamentariern speziell für die Berglandwirtschaft eingesetzt. Zu den wichtigsten Forderungen zählen der Erhalt des Zahlungsrahmens sowie die ungekürzte Weiterführung der Verkürzungs- und Siloverzichtsulagen. Zum einen ist die Produktion von silofreier Milch mit höheren Kosten verbunden. Zum anderen trifft eine Kürzung oder Aufhebung (im Falle der Siloverzichtsulage) das Berggebiet überproportional, weil dort der grösste Anteil der Milch verkäst wird. Käse ist der wichtigste Trumpf im Berggebiet. Die Zulagenkürzung steht deshalb im Widerspruch zum kürzlichen Bundesratsbeschluss, die Berg- und Alpprodukte vermehrt zu schützen. Um einen weiteren Anstieg bei den Produktionskosten zu vermeiden, dürfen das Bäuerliche Bodenrecht und das Landwirtschaftliche Pachtrecht nicht verwässert und die Gewerbegrenze nicht angehoben werden.

Landwirtschaft als Pfeiler im ländlichen Raum

Das kantonale Landwirtschaftsgesetz soll künftig nicht bloss ein Gesetz für die Bauern sein. Der Gesetzesentwurf stützt sich auf die Handlungsflexibilität und die ganzheitliche Betrachtung des ländlichen Raumes als Grundsätze. Das ist gut, wenn dabei nicht vergessen wird, dass die Landwirtschaft dem Tourismus als wichtigem Wirtschaftszweig im Wallis eine wichtige Grundlage bietet. Die Bauernfamilie pflegt die Kulturlandschaft und liefert naturnahe Bergprodukte. Die Kopplung von Landwirtschaft und Tourismus darf nicht weiter ein Lippenbekenntnis bleiben. Sie muss gelebt werden, am besten nach dem österreichischen Vorbild. Die OLK setzt sich beim vorgelegten Gesetzesentwurf insbesondere dafür ein, dass der Oberwalliser Standort für die land-

wirtschaftliche Bildung und Beratung und die Dachorganisation erhalten bleibt. Sie verlangt weiter die Absicherung des Betriebshelferdienstes und die Überprüfung der kantonalen Weisungen zur Definition des landwirtschaftlichen Gewerbes.

Bodenansprüche von allen Seiten

Im Landschaftsentwicklungskonzept (LEK), welches im Zusammenhang mit der dritten Rhonekorrektur (R3) zu realisieren ist, vertritt die OLK die Interessen der produzierenden Landwirtschaft. Die Überlagerung der Raumansprüche von Landwirtschaft, Umweltverbänden und Tourismus ist auf dem engen Raum nicht vermeidbar. Dazu kommt der ungezügelt Appetit der Gemeinden, welche ihre Bau- und Industriezone erweitern wollen. Einzig die Interessen der Umweltverbände decken sich teils mit denen der Landwirtschaft. Sie müssen als Partner gegen die Kräfte von Tourismus und Gemeinden eingesetzt werden. Die Herausforderungen für die Landwirtschaft werden mit dem Jahreswechsel kaum abnehmen.

Bergbauern als Sympathieträger

Die Berglandwirtschaft gilt bei der Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer nach wie vor als Sympathieträger. Die Bevölkerung ist auf den Erhalt der Kulturlandschaft, das Tierwohl und die naturnahe produzierten Nahrungsmittel sensibilisiert. Es muss unser gemeinsames Bestreben sein, die ökologischen Grundsätze zu respektieren. Wir wollen den Konsumenten auch weiterhin ausreichend und qualitativ hochstehende Nahrungsmittel anbieten und der Gesellschaft die gewünschten öffentlichen Leistungen erbringen. Die Landwirtschaft als Teil unserer Volkswirtschaft gibt dem ländlichen Raum eine Identität. Sie erfüllt wichtige Aufgaben zur Sicherheit unseres Landstrichs. Ihre Bedeutung kann nicht allein in Franken und Rappen gemessen werden. Ihre Industrialisierung darf und kann in der kleinräumigen Schweiz nicht möglich sein.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich frohe Festtage und alles Gute zum Jahreswechsel. Gleichzeitig bedanke ich mich bei den Bauernfamilien für ihren Einsatz zu unser aller Wohl. Ein besonderer Dank gilt allen, welche die OLK in Kommissionen, Berater- und Kontrollfunktionen unterstützt haben. Auch dieses Jahr verzichtet die OLK auf den Versand von Weihnachtskarten und spendet stattdessen einen Beitrag an die drei von Brandfällen betroffenen Bauernfamilien.

Dominic Egger
Präsident der Oberwalliser
Landwirtschaftskammer (OLK)



Die OLK wünscht besinnliche Festtage und viel Glück im neuen Jahr.

Stallvisite 2007: Höfe gesucht

Das Projekt «Stallvisite» der Imagekampagne der Schweizer Landwirtschaft «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» sucht für das kommende Jahr wieder Höfe in der ganzen Schweiz, die ihre Stalltüren für Besucher öffnen.

Das Angebot will den Kontakt zwischen den Konsumenten und den Bauernfamilien fördern und die Milchproduktion erlebbar machen. Stallvisite-Höfe sollten für Besucherinnen und Besucher leicht erreichbar sein und folgende Kriterien erfüllen: Die Milchwirtschaft ist der Hauptproduktions-

zweig des Betriebs. Der ÖLN und die Einhaltung der Tierschutzbestimmungen für die gehaltenen Tiere sowie der regelmässige Auslauf von Nutztieren im Freien (RAUS) werden vorausgesetzt. Der Betrieb kann individuelle Stallregeln aufstellen.

Guter Erfolg im ersten Jahr

Im vergangenen Jahr wurde die Stallvisite erstmals in der gesamten Schweiz angeboten. Sie ist bei Bauern und Konsumenten gut angekommen. Über 200 Bauernfamilien haben die Stalltüren

geöffnet und sich tatkräftig für das Projekt eingesetzt. Das nächste Stallvisitenjahr beginnt am Tag der Milch, am 21. April, und dauert bis zum Tag der Milch 2008, also ein Jahr. Die Beschriftungstafeln und das Werbematerial werden den teilnehmenden Milchproduktionsbetrieben kostenlos zur Verfügung gestellt. Betriebe, die im Jahr 2007 «Stallvisite» anbieten möchten, sind gebeten, sich bis am 31. Dezember 2006 bei der OLK zu melden, Telefon 027 945 15 71 oder info@olk.ch.

Weitere Informationen finden Sie unter www.stallvisite.ch. Wir freuen uns über jeden Betrieb.

Bauern brauchen Berater, die die Landwirtschaft kennen Im Versicherungsdschungel den Durchblick behalten



Das Versicherungsgeschäft ist kompliziert und hinterlässt oft Fragen. Fundierte Fachkenntnisse, Kompetenz und Vertrauen sind im Versicherungswesen wegen der Komplexität enorm wichtig. Ebenso wichtig ist die richtige Einschätzung der Situation und des Umfeldes der Bauernfamilien. Das Konzept der landwirtschaftlichen Versicherungen des Schweizerischen Bauernverbandes ermöglicht es, den Versicherungsschutz für die Bauernfamilie, ihre Angestellten und ihre Betriebe zu günstigen Bedingungen optimal, das heisst ohne Lücken und Doppeldeckungen einzurichten. Die landwirtschaftlichen Versicherungsberater kennen das Versicherungswesen und die Bedürfnisse der Bauernfamilie.

Vom 9. bis 11. Januar 2007 haben Oberwalliser Bauernbetriebe die Möglichkeit, ihr gesamtes Versicherungsportfolio in einer rund zweistündigen Einzelberatung von Experten der Abteilung Versicherungen des Schweizerischen Bauernverbandes überprüfen zu lassen. Interessierte melden sich bei der OLK (027 945 15 71) oder bei der Betriebsberatung (Tel. 027 948 08 22).

Rechtsschutz- und Taggeldversicherung

Die Krankenkasse Agrisano hat per 1. Januar 2006 die Versicherung AGRIprotect neu lanciert. Ein halbes Jahr später verzeichnete diese bäuerliche Rechtsschutzversicherung bereits mehr als 11 000 Mitglieder. Die ständig steigenden Mitgliederzahlen belegen, dass im heutigen Umfeld eine Rechtsschutzversicherung für den Landwirtschaftsbetrieb, den Verkehrsbereich und als Privatperson ein echtes Bedürfnis ist. Im Bereich Taggeldversicherung hat die Krankenkasse Agrisano eine prämiengünstige Lösung für jedes Alter eingerichtet. Die landwirtschaftliche Kollektivtaggeldversicherung AGRI-ktlv kann nur von Bauernfamilien abgeschlossen werden. Die Leistungen sind speziell auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft ausgerichtet. Ausserdem: Dank der tiefen Kinderprämien lohnt sich ein Preis-Leistungs-Vergleich zwischen der Krankenkasse Agrisano und Ihrer Kasse allemal.

Die Globalversicherung

Für Sennerei- und Alppersonal oder für familienfremde Angestellte gibt es keine einfachere und günstigere Lösung als die Globalversicherung des Schweizerischen Bauernverbandes, erklärte kürzlich ein Gommer Genossenschaftspräsident. Die Globalversicherung enthält die Unfallversicherung (UVG), die obligatorische Krankenpflege (KVG) mit Zusatzversicherung Agri-spezial (VVG), das Krankentaggeld und die Pensionskasse gemäss Bundesgesetz über die Berufliche Vorsorge (BVG). Die Prämienabrechnung erfolgt erst am Ende des Jahres und es werden nur die Prämien effektiver Leistungen berechnet. Auch im Bereich Vorsorge und Risikoversicherungen bieten SBV-Versicherungen massgeschneiderte Lösungen für die Landwirtschaft an.

Nutzen Sie die Gelegenheit zu einer einzelbetrieblichen Beratung vom 9. bis 11. Januar 2007. Vereinbaren Sie einen Termin unter Tel. 027 945 15 71.

Regionalstelle im Oberwallis ab Januar

Ab Januar 2007 wird bei der Geschäftsstelle der Oberwalliser Landwirtschaftskammer eine Regionalstelle der Krankenkasse Agrisano eingerichtet. Die Verträge sind in den letzten Wochen abgeschlossen worden. Die Ausbildung der Geschäftsführerin erfolgt ab Januar 2007 in mehreren Schritten. Die erfahrenen Fachleute der Abteilung Versicherungen des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) stehen auch in Zukunft regelmässig für Gesamtberatungen zur Verfügung. Die Geschäftsstelle der OLK hat jederzeit die Möglichkeiten, auf das beim SBV vorhandene Wissen zurückzugreifen.

Bovine Virusdiarrhoe (BVD) soll ausgerottet werden

BVD, die stark verbreitete Rinderkrankheit, soll in der Schweiz ausgerottet werden. Die Krankheit führt pro Jahr wegen Fehlgeburten und lebensschwachen Kälbern zu Verlusten von rund 10 Millionen Franken. Das Sanierungsprogramm erstreckt sich über mehrere Monate und soll im Oktober 2007 starten. Die Kosten von rund 60 Millionen Franken tragen die Landwirte (rund ein Drittel) und die Kantone. Zwischen Oktober und Dezember 2007 müssen alle Rinder in der Schweiz getestet werden,

was rund eine Million Probeentnahmen bedeutet. Tiere, die sich mit der chronischen Form von BVD angesteckt haben, sollen getötet werden. Voraussichtlich müssen auf etwa jedem achten Betrieb eines oder mehrere Rinder geschlachtet werden. Während der Dauer des Programms sind Tiertransporte eingeschränkt. Dies soll verhindern, dass getestete und nicht getestete Tiere miteinander in Kontakt kommen. Die Krankheit ist auf Menschen nicht übertragbar.

Das Grüne Buch jetzt auch online verfügbar



Die Onlineversion der Fütterungsempfehlungen und Nährwerttabellen für Wiederkäuer, besser bekannt unter dem Namen das Grüne Buch, wurde kürzlich auf der Homepage der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux ALP publiziert.

Das Grüne Buch ist das Standardwerk für alle, die sich mit Fragen der Fütterung von Rindvieh, Schafen und Ziegen in der Schweiz befassen. Es handelt sich um ein Gemeinschaftswerk der Forscherinnen und Forscher der Forschungsanstalten Agroscope Liebefeld-Posieux ALP. Einen grossen Beitrag haben auch die Schwesteranstalten Agroscope Changins-Wädenswil ACW und Agroscope Reckenholz-Tänikon ART geleistet. Nur dank einer auf schweizerischen Verhältnissen aufbauenden Forschungstätigkeit war es mög-

lich, ein derart umfassendes und praktisch anwendbares Werk zu erstellen. Für die Fütterung der Nutztiere in der Schweiz erweist es sich als unentbehrlich.

Neu: NDF- und ADF-Werte sowie Zucker im Futter

Eine der wichtigsten Ergänzungen besteht in der Angabe der Werte für Lignozellulose (ADF), Zellwandbestandteile (NDF) und Zucker (wasserlösliche Kohlenhydrate) im Futter. In der Typologie der Wiesenbestände wurde der Typ Kräuterreicher Mischbestand (K) in zwei Gruppen unterteilt: KF, Mischbestand, reich an feinblättrigen Pflanzen (Löwenzahn), und KG, Mischbestand, reich an grobblättrigen Pflanzen (Doldenblütler). Die Schätzgleichungen für die Verdaulichkeit der organischen Substanz (VOS) basieren auf der Rohfaser (RF) oder der Lignozellulose (ADF).

Regelmässige Aktualisierungen

Die Forscherinnen und Forscher von ALP sind bemüht, die Onlineversion regelmässig zu aktualisieren. Mit der Erteilung des Onlinezugriffs bei einer Bestellung des Grünen Buches zum Preis von Fr. 125.- ist daher gewährleistet, dass der Lesende stets Zugriff auf die aktuellsten Empfehlungen hat. Das Grüne Buch kann bestellt werden bei www.alp.admin.ch unter der Rubrik Dokumentation/Publikationen.



Wintereinbruch: Nutztiere in Not?

Plötzlichem Schneefall und Frost begegnen wir, indem wir die Heizung hochschrauben. Wie aber gehen unsere Nutztiere mit dem Wintereinbruch um? Lassen Schnee und Kälte Kuh, Schwein und Huhn leiden? Ist der regelmässige Auslauf ins Freie im Winter gar Tierquälerei?

Nachdem Nutztiere wegen der Intensivierung und Rationalisierung jahrzehntelang in engen, dunklen Buchten ganzjährig in Ställen eingesperrt und unseren Blicken entzogen waren, sieht man heute glücklicherweise immer mehr Tiere wieder im Freien, im Auslauf und auf der Weide. Die praktische Erfahrung der Tierhalter, aber auch die Wissenschaft belegen die Vorteile von nichtklimatisierten Freilaufställen und regelmässigem Auslauf ins Freie fürs Tierwohl und die Tiergesundheit. Die natürlichen Klima- und Witterungsreize tun nicht nur uns Menschen, sondern auch den Nutztieren gut. Der alte Bauernspruch: «Da wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Tierarzt hin», hat auch heute noch seine Gültigkeit. Die Temperaturansprüche von Mensch und Tier sind aber extrem verschieden. Man kann es überspitzt auf folgende Formel bringen: Da, wo Menschen zu frieren beginnen, fühlen sich die meisten Tiere auf dem Bauernhof erst richtig wohl. Das bestuntersuchte Beispiel stellen die rund 700 000 Schweizer Milchkühe dar. Der Unterschied zum Menschen bezüglich «Wohlfühl-Temperatur» beträgt unglaubliche 40 Grad. Ein unbedeckter Mensch muss unter 25 Grad Celsius Energie zur Aufrechterhaltung seiner Körpertemperatur mobilisieren; eine laktierende Kuh erst bei minus 15 Grad!

Ist das ein gutes Zeichen. Die Durchblutung und damit das Potenzial zur Wärmeableitung in der «Aussenhülle» wird bei Kälte von gesunden Tieren automatisch reduziert, um ein Auskühlen zu verhindern. Kranke Rinder mit erhöhter Temperatur kann man deshalb daran erkennen, dass der Schnee auf ihrem Rücken sofort schmilzt, während er bei gesunden Tieren liegen bleibt. Gebärende und frisch geborene Tiere belässt man mit Vorteil eine Zeitlang im Stall. Das gilt übrigens auch für Schafe. Neugeborene benötigen klar höhere Umgebungstemperaturen als junge oder gar erwachsene Tiere, weil ihre Energiereserven und Fettpolsterungen noch sehr gering sind.

Trockener Witterungsschutz

Aussen gehaltene Tiere benötigen neben genügend Futter und Wasser unbedingt einen trockenen, zugfreien und möglichst eingestreuten Witterungsschutz, wo sie auch ruhen können. Trockenheit und Zugfreiheit sind enorm wichtige Aspekte. Eine trockene Kälte ohne Wind kühlt den Organismus von Mensch und Tier viel weniger rasch aus. Feuchtigkeit leitet die Wärme verstärkt ab. Das Fell von Eseln und Ziegen, aber auch von feinvolligen Schafsrassen ist wenig nässeabweisend. Sie ertragen daher nasskaltes Wetter nur schlecht. Bereits moderater Wind vervielfacht die Kältewirkung. In der Regel wählen die Nutztiere den ihnen zusagenden Bereich – Auslauf, Weide, Stall oder Unterstand – selber aus. Wichtig ist, dass der Eingang zum Stall oder Unterstand der Hauptwindrichtung abgewandt ist und der Witterungsschutz Platz für alle Tiere bietet. Tiere, die dauernd im Stall gehalten wurden, dürfen im Winter nicht plötzlich in Aussenhaltungen umgestellt werden. Tiere müssen sich wie wir Menschen erst an ein verändertes Klima gewöhnen. Auf den Herbst zu beginnt beispielsweise bei Rindern und Pferden, die draussen gehalten werden, das Fellwachstum; nicht aber bei ihren Kollegen, die ständig im Stall leben. Dieser Winterpelz schützt die Tiere vor der Kälte.



Schlachtschafannahmen 2007

Während der letzten Jahre hat Herr Anton Eyer die Anmeldungen für die Annahmen im Oberwallis entgegengenommen. Aufgrund des Erreichens des 65. Altersjahres zieht sich Anton Eyer per Ende 2006 von dieser Dienstleistung zurück. Bei dieser Gelegenheit danken wir Anton Eyer für seine Arbeit und den Einsatz während all der Jahre.

Anmeldungen neu über die OLK

In Absprache mit den Verantwortlichen der Oberwalliser Landwirtschaftskammer freut es uns mitzuteilen, dass neu die Anmeldungen über die Geschäftsstelle der Oberwalliser Landwirtschaftskammer laufen. Die Telefonnummer lautet 027 945 15 71. Bei Abwesenheit ist der Telefonbeantworter eingeschaltet. Die Anmeldungen können auch über E-Mail an info@olk.ch erfolgen. Bitte geben Sie neben Ihrer Adresse und Telefon-Nummer das Annahmedatum, den Annahmeplatz, die Anzahl Auen und Lämmer und die Rasse bekannt. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 14 Tage vor dem Markt bei der OLK eintreffen.

Oberwalliser SN und WAS Verband

Programm der ersten Jahreshälfte

Die Schlachtschafannahmen beginnen jeweils um 8.00 Uhr.

Datum	Ort
Mittwoch, 10. Januar	Gamsen
Mittwoch, 24. Januar	Gamsen
Mittwoch, 31. Januar	St. Niklaus
Mittwoch, 7. Februar	Gamsen
Dienstag, 13. Februar	Wiler
Donnerstag, 15. Februar	Staldenried
Mittwoch, 21. Februar	Gamsen
Dienstag, 6. März	Gampel
Mittwoch, 14. März	Gamsen
Mittwoch, 28. März	Gamsen
Mittwoch, 11. April	Gamsen
Dienstag, 17. April	Wiler
Mittwoch, 25. April	St. Niklaus
Mittwoch, 2. Mai	Gamsen
Mittwoch, 23. Mai	Gamsen
Mittwoch, 13. Juni	Gamsen

Die Anmeldungen sind spätestens **14 Tage vor der Durchführung** zu richten an: OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp, Telefon 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, E-Mail: info@olk.ch.

Ein Anmeldeformular finden Sie unter der Rubrik Dokumente auf www.olk.ch

Überwachung und Pflege wichtig

Damit die Freilandhaltung ihre positive Wirkung auch im Winter entfalten kann, ist die Pflege und Überwachung durch den Tierhalter unabdingbar. Die Tiere müssen gesund sein. Kranke Tiere sollte man eher im Trockenen halten. Schneit es und bleibt der Schnee auf einem Pferde- oder Kuhrücken liegen,

Werbung für den Betrieb und die Landwirtschaft

Willkomm-pfosten

Der Willkomm-pfosten ist ein vierkantiger, weisser Pfosten mit Kunststoff-Schildern auf zwei Seiten. An der Frontseite lockt die Aufschrift «Willkommen». Das Hofschild auf der zweiten Seite ist gleichsam ein Firmenschild. Es stellt den Hof und die bewirtschaftende Familie vor und zählt die Produktionszweige und Dienstleistungen des Betriebes auf. Die Bauernfamilie bezahlt für den Willkomm-pfosten einen Kostenanteil von 190 Franken. Darin eingeschlossen sind das Formulieren und Gestalten des individuellen Hofschildes, der Transport zum Hof und das Setzen des Pfostens. Die darüber hinausgehenden Kosten übernimmt der Schweizerische Bauernverband im Rahmen der Imagekampagne «Gut gibt's die Schweizer Bauern». Kontaktfreudige Bauernfamilien, deren Betrieb attraktiv und leicht zugänglich ist, melden Ihre Interessen beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst in Bern an (Tel. 031 359 59 77 Ingrid Flückiger oder 041 420 83 31 Matthias Diener).



Stallkalender 2007 erhältlich

Der Stallkalender vereinigt wichtige Pflichtformulare und praktische Aufzeichnungshilfen zur Betriebsführung, aufgeteilt in vier Rubriken: Tierhaltung, Tiergesundheit, Milch- und Fleischproduktion und Blankoformulare. Mit der Broschüre erfüllt der Tierhalter die Aufzeichnungspflicht von QS Milch, QM Fleisch, dem Tierverszeichnis und dem Behandlungsjournal sowie der Kontrolle des Arzneimittelverbrauchs. Die Erfüllung dieser Aufzeichnungspflich-

ten ist Bedingung zum Bezug von Direktzahlungen oder zur Teilnahme an verschiedenen Labels. Die handliche Broschüre kostet Fr. 9.50 und ist erhältlich bei der Agridea in Lindau unter Tel. 052 354 97 00 oder www.agridea.ch, Bestell-Nr. TIE-030-BR.

Bei genügend Interessenten organisiert die OLK eine Sammelbestellung. Melden Sie sich unter Tel. 027 945 15 71 oder info@olk.ch.

Anfragen unter 
Tel. 027 945 15 71

Kurse

Bin ich richtig versichert?

9. bis 11. Januar: Einzelbetriebliche Versicherungsanalyse und -beratung durch Fachpersonen der Versicherungsabteilung des Schweizerischen Bauernverbandes. Terminvereinbarung unter Tel. 027 945 15 71 oder 027 948 08 22.

Kochdemonstration

17. Januar: Familientisch – Kochideen für jeden Tag. Leitung: Elly Scheuber von den Schweizer Milchproduzenten. **Der Kurs steht allen Interessierten offen.** Anmeldung bis 10. Januar an Imelda Ammann von der Bäuerinnenvereinigung Oberwallis, Tel. 027 932 28 22

Analyse Fruchtbarkeitsdaten

17. Januar: Die Teilnehmenden kennen die Organisation der künstlichen Besamung, können die Fruchtbarkeitsdaten einer Herde bereitstellen und kennen die wiederkäuerspezifischen Stoffwechselfvorgänge. Auskunft und Anmeldung bis 3.1. beim LZV*

Mutterkuhhaltung

20. Januar: Situationsbericht zum Markt der Fleischrinder und Informationen zur SVAMH. Besichtigung eines Mutterkuhbetriebes im Berner Oberland. Auskunft und Anmeldung bis 12. Januar beim LZV*

Informatikkurse

26. Januar sowie 2. und 9. Februar oder 9., 16. und 23. März: Das Programm wird den Vorkenntnissen und Wünschen der Teilnehmenden angepasst. Zur Auswahl stehen die Themen Textverarbeitung mit Winword, Tabellenkalkulation mit Excel, Erstellen einer Homepage mit dem Programm «Front Page» und spezifisches Surfen, Einkaufen und Suchen im Internet. Auskunft und Anmeldung bis 12. Januar beim LZV*

Grundkurs für Homöopathie für Nutztiere

27. und 28. Januar: Einführung in die klassische Homöopathie mit den Themen Entstehung der klassischen Homöopathie, Akute/chronische Erkrankungen, Konstitutionsmittel, Möglichkeiten und Grenzen, Handlungs-/Verhaltensprobleme und Homöopathie, Verletzungsmittel, sowie 3. März: Homöopathie bei gynäkologischen Problemen mit den Themen Fruchtbarkeit, Geburt, Neugeborene und Eutererkrankungen. Auskunft und Anmeldung bis 12. Januar beim LZV*

*LZV, Landwirtschaftszentrum Visp, Tel. 027 948 08 10, Fax 027 948 08 13, E-Mail: bildung@lz-visp.ch

Agenda

- 6. Januar**
Generalversammlung des Verbands ehemaliger Landwirtschaftsschüler/innen Oberwallis (VELSO) in Visp
- 11. bis 14. Januar**
Swiss Expo 07 in Lausanne: Landwirtschaftsausstellung und internationaler Rinderwettbewerb
- 20. Januar**
Delegiertenversammlung des Verbands Weisses Alpenschaf (WAS) in Unterbäch
- 28. Januar**
GV des Gartenbauvereins Oberwallis im Restaurant Diana, Brig-Glis
- 3. und 4. Februar**
18. Ausstellung des Oberwalliser Schwarznasen-Schafzuchtverbands (SN) in Visp
- 4. Februar**
Delegiertenversammlung des Oberwalliser Schwarzhals-Ziegenzuchtverbands OZIV in Reckingen
- 11. Februar**
Delegiertenversammlung des Oberwalliser Fleckviehzuchtverbands OFZV in Stalden
- 25. Februar**
Delegiertenversammlung des Oberwalliser Schwarznasen-Schafzuchtverbands SN in Törbel